

ZVSHK bestreitet Sach- und Fachkompetenz

Bundeswirtschaftsminister will Klempnerhandwerk streichen

Mit Unverständnis und vehementem Widerspruch hat der ZVSHK auf den Vorschlag des Bundeswirtschaftsministers reagiert, den Beruf des **Klempnerhandwerks** im Rahmen der Novelle der Anlage A zur Handwerksordnung zu streichen. Nach den Vorstellungen des BMWI soll die Tätigkeit in einem neuen Berufsbild **Installateur und Heizungsbauer sowie im Dachdeckerhandwerk** aufgehen. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach bezeichnete diese Vorschläge in einer ersten Stellungnahme als indiskutabel und zeigte Verständnis für die Empörung, die diese Vorschläge im betroffenen Handwerk ausgelöst haben.

BMWI ohne Sachverstand

„Landläufig wird der Klempner als Mann mit der Rohrzange angesehen, der für alle Installationen in der Haustechnik zuständig ist. Diesem Irrtum sind offensichtlich auch die Sachbearbeiter im Bundeswirtschaftsministerium erlegen. Allerdings hätten sie es besser wissen müssen. Einer näheren Sachprüfung halten die Vorschläge keinesfalls Stand.“, so der Hauptgeschäftsführer, der zugleich auf die Unvereinbarkeit mit dem Eckwertepapier zu der geplanten Gesetzesnovelle verwies, das in Abstimmung mit dem Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und der parlamentarischen Arbeitsgruppe verabschiedet wurde.

Aberwitz des Jahres
Klempner, Installateure, Heizungsbauer und Dachdecker sollen nach Willen des Bundeswirtschaftsministeriums zu einem Handwerk zusammengefaßt werden! Nach den neusten, realitätsfremden Vorstellungen des BMWI soll ein neues Mega-Handwerk entstehen.

Danach sollen Handwerke mit besonderer Ausbildungsintensität, Zukunftsorientierung und einer breiten Nachfrage in der Bevölkerung nicht nur im Kern



ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach insistierte gegen die Absichten BMWI

erhalten, sondern auch in ihrer Qualifikation gestützt werden. „Genau dies“, so von Bock und Polach, „treffe beim Klempnerhandwerk zu.“ Die Zahlen beweisen, daß es sich beim Klempnerhandwerk um ein zwar altes, aber blühendes Gewerbe handelt. Die jüngste Handwerkszählung belegt, daß 2858 Betriebe mit dem Hauptgeschäftszweck Klempnerei eingetragen sind, und 29 300 Beschäftigte in diesem Geschäftsbereich tätig sind. In 1995 erreichten die Aus-

bildungszahlen mit 16,5 % Zuwachs einen Rekord in allen SHK-Berufen und bestätigen das lebhafteste Interesse junger Menschen, in diesem Sektor tätig zu werden.

Klempnerhandwerk wirtschaftlich stark

Auch die wirtschaftlichen Rahmendaten belegen diese Tendenz und haben dazu geführt, daß sich in der Wirtschaftsgemeinschaft Metaldächer und -fassaden in Klempnertechnik (WMK) heute führende Unternehmen mit Weltgeltung mit dem Handwerk und dem Handel zusammengeschlossen haben, um diesen interessanten Zukunftsmarkt, in dem heute mehr als 5 Milliarden DM jährlich umgesetzt werden, weiter expansiv zu gestalten. Das hohe Qualitätsniveau und der architektonische Anspruch an beispielhaft ausgeführte Metallarbeiten in Klempnertechnik waren auch Anlaß für die Ausschreibung von Architekturwett-

bewerben unter der Schirmherrschaft der Bundesbauminister in den letzten 10 Jahren. Die Klempnertechnik wird zunehmend nicht nur bei der Gestaltung von Metaldächern und -fassaden im repräsentativen Öffentlichkeitsbau, sondern mit wachsender Tendenz auch im Bereich des Ein- und Mehrfamilienhauses von den führenden Architekten gefordert und eingesetzt. Auch die Zusammenarbeit mit den Klempnerhandwerken im deutschsprachigen Raum der Schweiz, Österreich und Italien belegen die dynamische Entwicklung dieses Handwerks.

Aberwitziges Vorhaben

Die Vertreter des ZVSHK halten es daher für einen Aberwitz, dieses Handwerk zu zerstören, aufzuteilen und anderen Handwerken als Verteilmasse zuzuordnen. „Dabei gehen nicht nur Arbeitsplätze verloren, Ausbildungsplätze und Potential für Neugründungen von Handwerksbetrieben, sondern auch ein Gutteil an Architektur- und Kulturgeschichte in Deutschland, die sich in den letzten 1000 Jahren von den metallgedeckten Kirchen und Feudalbauten bis hin zu einer anspruchsvollen Gegenwartearchitektur hinzieht. Deshalb lehnt der ZVSHK diese Vorschläge mit der notwendigen Entschiedenheit ab und erwartet hierzu eine breite Unterstützung der betroffenen Unternehmen, die ausbilden und derjenigen, die auch in Zukunft auf einen hohen Qualitätsstandard bei der anspruchsvollen Metalldeckung von Dächern und Fassaden sowie deren denkmalgerechte Restaurierung nicht verzichten wollen.“, so Hauptgeschäftsführer von Bock und Polach. □